Unvorhergesehenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 5-6: **Lebendiger Sichtbeton**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was der alte Moser schon wusste

Text: Daniela Dietsche

Nahe beim badischen Lenzkirch im Südschwarzwald besuche ich die historische Gutachbrücke: ein 64 m weit gespannter Steinbogen, gebaut aus Sandstein aus den Vogesen, der Pfalz und dem nahen Rötenbach. Doch was ist das? Direkt dahinter führt eine neue, knallblaue, stählerne Eisenbahnbrücke über die Strasse.

Die Vorgängerin war zu niedrig und wurde im vergangenen Sommer ersetzt, damit auch Fahrzeuge mit einer Höhe von über 4 m die Engstelle passieren können. Wohlmeindende können der Konstruktion zugutehalten, dass Alt und Neu deutlich ablesbar sind.

Störender finde ich das mit Granit verkleidete Widerlager. Aber wahrscheinlich ist diese Gestaltung letzten Endes nur konsequent gedacht: So konnte man schon 1901 in der Schweizerischen Bauzeitung (37-38/1901) lesen, die Gutachbrücke sei eine bemerkenswerte Konstruktion und die Sandsteine hätten eine schöne Farbe, der Autor R. Moser verstehe die Vorliebe der Badener für diese Steinsorte aber dennoch nicht – insbesondere da die besten Granite unter anderem im Alb- und Kandertal zur Verfügung stünden und sich bei Projekten in der Schweiz vielfach bewährt hätten. Was würde er wohl zur heutigen Ausführung sagen?